

**Freie
Demokraten**

FDP

Sympathische Heimat

-

Unsere Wetterau 2035

**Programm der FDP Wetterau
für die Kommunalwahl 2026**



Präambel	3
Mit einer erfolgreichen Wirtschaft sichern wir Wohlstand und gestalten das Wachstum. ..	4
Mit soliden Finanzen gewinnen wir politischen Spielraum.....	6
Mit exzellenter Infrastruktur schaffen wir Lebensqualität.....	8
Mit bester Bildung und gelebter Weltoffenheit eröffnen wir Chancen.....	10
Mit einer modernen Verwaltung unterstützen wir Bürger und Betriebe, statt sie zu bevormunden.....	13
Mit einem Bekenntnis zum ländlichen Raum und zu einer starken Landwirtschaft bewahren wir unsere einzigartige Wetterau.	15

Präambel

Die Wetterau steht vor einem entscheidenden Jahrzehnt. Wachstum, Digitalisierung, Mobilität und neue Erwartungen an Lebensqualität verändern unseren Landkreis in einem Tempo, das kluge Planung, entschlossene Investitionen und vor allem eine **klare liberale Handschrift** verlangt. Bürgerinnen, Bürger und Betriebe in unserer Region können sich nur wirklich entfalten, wenn die öffentliche Hand lediglich ordnet, statt zu überregulieren und Freiraum schafft, statt zu bremsen.

Die kommenden Jahre eröffnen enorme Chancen. Wir müssen sie nutzen, indem wir wirtschaftliche Stärke ermöglichen, moderne Infrastruktur entschlossen vorantreiben und eine Heimat gestalten, die attraktiv, offen und sympathisch bleibt für alle Menschen in der Wetterau.

Wir Freie Demokraten wollen die **Zukunftschancen** unseres Kreises **zukunfts offen, mutig und freiheitlich** nutzen. Die Regionalplanung eröffnet der Wetterau ein enormes **Entwicklungspotenzial**: Bis zu 20.000 neue Bürgerinnen und Bürger werden in den kommenden Jahren hier ein Zuhause finden. Dieses **Wachstum ist eine Chance**, wenn wir es gestalten, statt es durch Bürokratie und Langsamkeit auszubremsen. Dafür brauchen wir ausreichend Bauland und Gewerbeflächen, verlässliche und schlank organisierte Behörden sowie gezielte Investitionen in Kitas und Schulen. Wir brauchen Mobilität, die unabhängig, klimafreundlich und freiheitssichernd ist, einen ÖPNV, der den Menschen dient und eine digitale Infrastruktur, die buchstäblich überall ankommt – bis zur letzten Milchkanne. All das sind Grundvoraussetzungen für Innovation, wirtschaftliche Stärke, flexible Arbeitsmodelle und eine hohe Lebensqualität.

Wir wollen eine Wetterau, die Menschen und Unternehmen nicht begrenzt, sondern beflügelt. Unser Vision ist klar: Die Wetterau 2035 soll ein moderner, lebenswerter und sympathischer Landkreis sein – wirtschaftlich erfolgreich, chancenstark gleichermaßen für Bürgerinnen und Bürger wie für heimische Betriebe und getragen von freiheitlichen Lösungen, die Zusammenhalt und Eigenverantwortung stärken. Unter dem **Leitbild** „Sympathische Heimat – unsere Wetterau 2035“ entwickeln wir dafür eine umfassende Zukunftsagenda, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten und mit Überzeugung vertreten werden:

Mit einer erfolgreichen Wirtschaft sichern wir Wohlstand und Wachstum. Mit soliden Finanzen gewinnen wir politischen Spielraum. Mit exzellenter Infrastruktur schaffen wir Lebensqualität. Mit bester Bildung eröffnen wir Chancen. Mit einer modernen Verwaltung unterstützen wir Bürger und Betriebe, statt sie zu bevormunden und auszubremsen. Und mit einem Bekenntnis zum ländlichen Raum und zu einer starken Landwirtschaft bewahren wir unsere einzigartige Wetterau.

Kurzum: Unser Anspruch ist es, die Wetterau als innovative, lebenswerte und sympathische Region zu stärken – heute und für kommende Generationen. Dafür werben wir um Ihre Stimme.

Mit einer erfolgreichen Wirtschaft sichern wir Wohlstand und gestalten das Wachstum.

Für die Wetterau bedeutet das vor allem: schneller zu werden, flexibler zu handeln und die großen Chancen, die uns unsere hervorragende Lage im Ballungsraum und im Herzen Hessens bietet, endlich zu nutzen, statt sie weiter zu verschlafen.

Wir wollen eine echte **Innenstadtoffensive** für unsere Städte und Gemeinden, die Ordnungs-, Bau- und Gewerberecht entschlackt, Verfahren digitalisiert und Genehmigungen verbindlich beschleunigt. Aktives City-Management soll in den Zentren des Kreises aktiv Händler, Gastronomen und Eigentümer zusammenbringen und Leerständen gezielt entgegenwirken. Gewerbe- und Handelsflächen sollen bei Bedarf flexibel und unbürokratisch als Pop-up-Standorte, für Start-ups, Kultur oder soziale Projekte genutzt werden können. Ladenöffnungszeiten sollen freier gestaltet werden – inklusive rechtssicherer Sonntagsöffnungen, moderner SB-Angebote und kleiner Märkte ohne obligatorischen Anlassbezug.

Eine erfolgreiche Wirtschaft braucht gute Erreichbarkeit. Deshalb setzen wir auf eine **Verkehrspolitik ohne Ideologie**: Innenstädte müssen mit Auto, ÖPNV und Fahrrad gleichermaßen gut erreichbar bleiben. Autos sollen nicht aus den Wetterauer Städten und Gemeinden verdrängt werden. Parkraum muss erhalten und intelligent bewirtschaftet werden. Gleichzeitig wollen wir die Taktung und Zuverlässigkeit des regionalen ÖPNV verbessern und sichere Radverbindungen ermöglichen, ohne dabei Verkehrsflüsse zu blockieren.

Die Wirtschaftsförderung im Wetteraukreis soll aktiver werden: Als zentraler Ansprechpartner für unsere Kommunen, Unternehmen, Investoren und Gründer, mit klaren Prozessen, zügigen Entscheidungen und einem Fokus auf strategischer Ansiedlungspolitik. Die **Zusammenführung der Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH** und der **TourismusRegion Wetterau GmbH** ist für uns ein erster Schritt hin zu einer schlagkräftigen Vermarktungsstrategie, die unserem Kreis gerecht wird und seine Vorzüge überregional bekannt macht.

Unser Mittelstand braucht faire Rahmenbedingungen. Dazu gehören **schnelle Genehmigungen** genauso wie eine Unterstützung bei der **Gewinnung und Sicherung von Fachkräften** durch bessere Vernetzung mit Schulen, Berufsschulen und Hochschulen sowie durch Hilfe bei Digitalisierung und Innovationsvorhaben. Ein besonderer Vorteil der Wetterau ist die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) mit ihrem größten Wetterauer Standort in Friedberg: Sie zieht ambitionierte junge Menschen in unsere Region, ist Innovationsmotor, bringt praxisorientierte Fachkräfte und zahlreiche erfolgreiche Start-ups hervor. Diese Potenziale wollen wir stärker heben und systematisch in Wirtschaftsförderung, Gründungsberatung und kommunale Entwicklungsstrategien einbinden. Den **Gründergeist** wollen wir stärken, indem wir Pop-up-Flächen öffnen, günstiges Coworking im ländlichen Raum ermöglichen und junge Unternehmen beim Zugang zu Räumen, Ressourcen, Hochschulk Kooperationen und regionalen Netzwerken unterstützen.

Der **Tourismus** der Wetterau hat das Potenzial ein stärkerer Wachstumstreiber zu sein: Durch ein klares regionales Profil, das nach außen aktiver beworben wird, moderne touristische Angebote, attraktive Kultur- und Naturerlebnisse sowie leichter umsetzbare Gastronomie- und Beherbergungskonzepte.

Eine starke Heimat und ein starker Wirtschaftsraum brauchen zusätzlich zur besten Bildung auch eine **starke soziale Infrastruktur**. Flexible und barrierefreie Wohnformen für Seniorinnen und Senioren - etwa Kurzzeit-Seniorenwohnungen - sollen leichter rechtssicher ermöglicht und dem regionalen Bedarf entsprechend gefördert werden. Ebenso braucht es eine flächendeckende Gesundheitsversorgung durch **Gesundheitszentren**, eine einfache Erreichbarkeit von Ärzten und Krankenhäusern sowie eine konsequente digitale Vernetzung aller Akteure, um gerade auch in den ländlichen Regionen eine zeitgemäße medizinische Versorgung sicherzustellen.

Eine starke, vielfältige und wachsende Wirtschaft bleibt die entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Wetterau auch in Zukunft Wohlstand, Sicherheit und Lebensqualität sichern kann. Denn eine erfolgreiche Wirtschaft ist die beste Basis für solide kommunale Finanzen, die Spielräume für Zukunftsinvestitionen verschafft. Für Freie Demokraten ist klar: **Die öffentliche Hand ist nicht der bessere Unternehmer**. Deshalb wollen wir kommunale und Betriebe der öffentlichen Hand konsequent darauf prüfen, ob private Anbieter Leistungen effizienter und wirtschaftlicher erbringen können – auch im Gesundheits- und Pflegewesen. Private Initiative im Wohnungsbau und bei Infrastrukturprojekten soll klar gegenüber staatlicher Tätigkeit priorisiert werden, weil sie schneller, günstiger und innovationsstärker ist.

Kurzum: Wir wollen die Wetterau entfesseln, indem wir schneller und flexibler werden, Chancen konsequent nutzen, Wirtschaft und Mittelstand stärken, Genehmigungen beschleunigen, Mobilität ideologiefrei sichern, Städte beleben, Gründergeist fördern, Tourismus modernisieren, soziale Infrastruktur verlässlich gestalten und das Handeln der öffentlichen Hand auf das begrenzen, was private Anbieter nicht besser können.

Mit soliden Finanzen gewinnen wir politischen Spielraum.

Für die Wetterau heißt das: Wir müssen zu einer soliden Finanzpolitik zurückkehren, denn diese ist die Grundlage für beste Bildung, eine leistungsfähige Infrastruktur und eine moderne Verwaltung, die Menschen unterstützt. Solide Finanzen gewährleisten die Gestaltungsfreiheit der Kommunen und stärken deren Selbstverwaltung, die unsere Region prägt.

Wir Freie Demokraten stehen für einen Wetteraukreis, der Wirtschaft und Wachstum stärkt. Wir unterstützen daher **Betriebserweiterungen, Neuansiedlungen, funktionierende Gewerbegebiete und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze** in der Wetterau, denn all dies ist ein Beitrag zur Verbesserung der Finanzlage unseres Kreises und unserer Kommunen.

Doch die großen Chancen unserer Region werden zu oft ausgebremst, weil Dezernate ihre Aufgabe im Verwalten statt Ermöglichen sehen. Für uns Freie Demokraten ist klar: Die Zukunft der Wetterau wird nicht in Aktenordnern entschieden, sondern durch mutige politische Entscheidungen und das Nutzen von Gestaltungsspielräumen. Gerade **in der Regionalplanung liegt ungenutztes Potenzial**: Der Kreis hat hier erheblichen Einfluss, nutzt ihn aber kaum. Statt passive Bürokratie brauchen wir eine proaktive Regionalplanung. Eine Planung, die viel stärker als bisher für Wetterauer Interessen eintritt.

Gleichzeitig zeigt der Befund des Regierungspräsidiums deutlich auf, wo die Probleme liegen: Der Kreis lebt über seine Verhältnisse. Die Zahl der Personalstellen wächst stetig, immer neue Leistungs-, Service- und Ausstattungsstandards werden aufgebaut – oft weit über das rechtlich Notwendige hinaus, aber ohne jedes erkennbare Konzept, wie dieser höhere Aufwand dauerhaft finanziert oder der Haushalt langfristig stabilisiert werden soll. Wir wollen daher einen verbindlichen **Konsolidierungsplan für die Aktivitäten des Kreises** mit klaren Prioritäten. Nicht jede freiwillige Leistung ist sakrosankt, aber finanzielle Handlungsfähigkeit sehr wohl! Wer solide wirtschaftet, gewinnt Gestaltungskraft. Wer effizient arbeitet, kann mehr investieren. Und wer mutig modernisiert, schafft Freiräume für Zukunftsaufgaben in Bildung, Infrastruktur, Gesundheit, Digitalisierung, Bevölkerungs- und Naturschutz. Wir brauchen eine Kreisverwaltung, die sich auf ihre Kernaufgaben konzentriert, die ermöglicht, statt verhindert und die das Wachstum unserer Wirtschaft unterstützt.

Zu solider Finanzpolitik gehört außerdem, strukturelle Fehlanreize zu beseitigen. Wir wollen den **kommunalen Finanzausgleich reformieren**, sodass Städte und Gemeinden dauerhaft ausreichend und besser planbar ausgestattet werden. „Wer bestellt, zahlt“ muss verbindlich gelten: Jede Aufgabenübertragung von Land oder Bund auf den Kreis oder seine Gemeinden darf ausschließlich mit vollständigem Kostenausgleich erfolgen. Hierfür muss sich der Kreis entschieden einsetzen. Die derzeitige „Förderitis“ schafft Abhängigkeiten, Bürokratie und Ineffizienz. Die Freien Demokraten setzen stattdessen auf pauschale, nicht zweckgebundene Mittelzuweisungen, die echtes kommunales Entscheiden ermöglichen. Bundesmittel für Flucht und Asyl müssen vollständig und unmittelbar an die Kommunen weitergeleitet werden, denn vor Ort weiß man am besten, wie die Mittel am effizientesten verwendet werden können.

Der Kreis darf nicht länger Finanzpolitik nach dem Motto „Umlagen rauf und weiter so“ betreiben. Es darf **keine weitere Erhöhung der Kreis- und Schulumlage** geben, denn diese trifft direkt unsere Städte und Gemeinden und damit letztlich die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Wer so wirtschaftet, nimmt den Kommunen die Luft zum Atmen und blockiert ihre Fähigkeit, Spielräume für eigene Projekte zu schaffen. Gerade **bei der Schulumlage wollen wir die Kommunen entlasten**. Der Kreis muss beim Schulbau wirtschaftlicher planen und moderne, effiziente Bauweisen nutzen. Es geht nicht um stumpfes Sparen, sondern um vorausschauendes Planen und Handeln: Ein realistisch unterlegter **Schulentwicklungsplan**, der Bedarf, Raumkonzepte und Investitionen klug verzahnt, schafft langfristig bessere Planbarkeit und Entlastung. Wenn nötige Investitionen aufgrund ausufernder Bürokratie verzögert werden, verschlechtert das nicht nur die Qualität der Infrastruktur vor Ort, zu langsames Bauen steigert auch die Kosten unnötig. Deshalb gilt: „Schneller bauen. Klüger investieren.“

Kurzum: Mit soliden Finanzen gewinnt der Wetteraukreis politischen Spielraum, und die Städte und Gemeinden gewinnen Freiheit zurück.

Mit exzellenter Infrastruktur schaffen wir Lebensqualität.

Für die Wetterau heißt das: Die kommunale Infrastruktur im ländlichen Raum – von Glasfaser über Mobilfunk bis Gesundheit – muss endlich flächendeckend werden. Dazu wollen wir **Versorgungslücken schließen**. Vernetzung und Versorgung sind zentrale Faktoren für wirtschaftliches Wachstum und sozialen Zusammenhalt und eine Investition in unsere Zukunft.

Eine moderne Region braucht eine zuverlässige Gesundheitsinfrastruktur. Das Gesundheitszentrum Wetterau (GZW) ist hierfür das zentrale Rückgrat: Mit mehreren Klinikstandorten, Fachabteilungen und einer eigenen Pflegeschule sichert es die medizinische Versorgung im gesamten Kreis – wohnortnah, qualitätsorientiert und rund um die Uhr erreichbar. Für uns Freie Demokraten ist klar: Diese Strukturen müssen erhalten und strategisch weiterentwickelt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das **GZW wirtschaftlich stabil, digital gut aufgestellt und fachlich leistungsfähig** bleibt. Dazu gehören moderne Notfallstrukturen, digitale Patientenprozesse, eine bessere Vernetzung im Rettungsdienst und starke Ausbildungsangebote, die dringend benötigte Pflege- und Gesundheitsfachkräfte in der Region halten. Gleichzeitig wollen wir Doppelstrukturen vermeiden und effiziente, transparente Betriebsmodelle fördern, damit hohe Qualität und solide Finanzen zusammengehen.

Die Freien Demokraten setzen sich für eine **Stärkung aller Verkehrsträger** ein, ohne ideologische Scheuklappen und mit Blick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in Stadt und Land. Wir wollen Mobilität ermöglichen, weil sie für Jung und Alt, für Familien, Pendler und Betriebe der Schlüssel zu echter Freiheit und Teilhabe ist.

Wir Freie Demokraten wollen nicht weiter akzeptieren, dass Pendler seit Jahren an denselben Nadelöhren im Stau stehen und sich währenddessen die Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten über Jahrzehnte zieht. Die Wetterau wächst, und ihre Infrastruktur muss mitwachsen! **Engpässe müssen beseitigt werden**. Dazu gehört ausdrücklich auch der **Ausbau der A5** als zentrale Lebensader für unsere Region.

Für die Zukunftsfähigkeit der Region ist schnelle und direkte Anbindung entscheidend. Wir Freie Demokraten setzen uns für den **Ausbau von ÖPNV und Bahninfrastruktur** ein. Wir unterstützen die Regionaltangentialen, welche die Wetterau besser mit dem Rhein-Main-Gebiet verknüpfen und neue, schnelle Wege nach Frankfurt, Hanau und den Flughafen schaffen. Wir setzen uns für den schnellen Ausbau der S-Bahn-Linie 6 zwischen Friedberg und Bad Nauheim ein sowie für die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken – konkret der Horloffalbahn (von Wölfersheim nach Hungen) und der zügigen Elektrifizierung des „Stockheimer Lieschen“ (von Stockheim nach Bad Vilbel). Wir wollen zudem direkte und verlässliche Anschlüsse, etwa auf der Achse Bad Nauheim/Friedberg – Friedrichsdorf – Frankfurt, die für viele Pendler einen echten Zeitgewinn bringen würden.

Gleichzeitig wissen wir: Bus und Bahn sind teuer in der Fläche. Im ländlichen Raum brauchen wir daher **flexible, digitale und bedarfsorientierte Mobilitätsangebote**: On-

Demand-Verkehre, Rufbusse, Azubi-Shuttles und intelligente Vernetzung, die Mobilität dort gewährleistet, wo klassische Liniennetze an ihre Grenzen stoßen.

Genauso klar ist: **Wir brauchen Fahrradwege** dort, wo sie sinnvoll, sicher und wirklich nutzbar sind. Nicht überall, aber an vielen Stellen, insbesondere zwischen den Gemeinden, fehlen durchgehende und sichere Verbindungen. Die Freien Demokraten sehen auch das touristische Potenzial des Radverkehrs – von der Rosenroute über die Vulkanregion, dem Nidda-Radweg bis zu den Kurstädten. Beschleunigte Planungsverfahren und gezielte Radschnellverbindungen können das Rad in der Wetterau zu einer echten Alternative machen, ohne andere Verkehrsträger auszubremesen.

Kurzum: Exzellente Infrastruktur ist die Grundlage für Lebensqualität, wirtschaftliche Stärke, Tourismus und gleichwertige Chancen in Stadt und Land – und genau dafür wollen wir in der Wetterau endlich die richtigen Entscheidungen treffen und das Tempo erhöhen.

Mit bester Bildung und gelebter Weltoffenheit eröffnen wir Chancen.

Für die Wetterau bedeutet das: Moderne Einrichtungen, starke pädagogische Konzepte und mehr Freiheit für Diejenigen, die vor Ort Verantwortung tragen. Eine liberale Bildungspolitik setzt nicht auf zentralistische Vorgaben, sondern auf Vertrauen in Kitas, Schulen und Lehrkräfte – mit klaren Standards, aber ohne bürokratische Gängelung. Denn nur wenn die Menschen vor Ort eigenständig entscheiden können, entstehen echte Chancen für Kinder, Familien und unsere gesamte Region.

Für Freie Demokraten gilt: Bildung ist die Grundlage für individuelle Chancen, für das Aufstiegsversprechen und den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg unserer Region. Bildung beginnt für die Freien Demokraten bereits in den Kitas. Wir wollen die **Kitas als Bildungseinrichtungen stärken**. Dazu gehören verlässliche Standards, flächendeckende Ausbildungsvergütung für Erzieherinnen und Erzieher und gezielte Sprachförderung ab drei Jahren. Gute frühkindliche Bildung entscheidet über faire Startchancen. Daher wollen wir Sprachdefizite früh erkennen und wirksam abbauen.

Unsere Kinder verdienen nicht nur die besten Kitas, sondern auch **die besten Schulen**. Dafür wollen wir die richtigen Entscheidungen treffen. Wir setzen auf Schulen, die in einem **baulich einwandfreien Zustand** sind. Schulbau bleibt eine zentrale Aufgabe des Wetteraukreises. Die bauliche Schulentwicklung darf sich nicht nur nach statistischen Größen ausrichten, sondern muss viel stärker auch moderne **pädagogische Erfordernisse** in Betracht ziehen. Wir fordern daher einen **Schulentwicklungsplan, der diesen Namen verdient - eine bloße Fortschreibung reicht dafür nicht!** Die Bildung von morgen muss heute geplant werden. Dazu gehören auch Investitionen in digitale Infrastruktur und moderne Lernumgebungen. Der Digitalpakt hat viel ermöglicht, doch wir wollen genau prüfen, ob Mittel zukünftig sinnvoller eingesetzt und Doppelstrukturen vermieden werden können. Unser Ziel ist eine **nachhaltige Digitalstrategie** mit verlässlicher IT, **modernen Lernplattformen und Ausstattung**, die Lehrkräften und Lernenden wirklich hilft: „Digital. Schnell. Zukunftsfit.“ **Neubauten und Sanierungen** müssen wirtschaftlich, modern und zukunftssicher sein. Durch effiziente Verfahren, smarte Planung und modulare Bauweisen können wir schneller bauen und Kosten reduzieren, ohne die Schulumlage ständig zu erhöhen. Die FDP setzt sich zudem für den Erhalt und **Ausbau von Hallenbädern** ein, denn diese spielen eine entscheidende Rolle für den Schwimmunterricht der Schulen.

Die Freien Demokraten setzen sich auch für Schulen und Schulleitungen ein, die **eigenverantwortlicher handeln** können, mit weniger Berichtspflichten und mehr Gestaltungsspielraum. Personalautonomie, flexible Lösungen für Quereinstiege und zusätzliche Sozialpädagogen, Schulpsychologen und Integrationshelfer sorgen dafür, dass Schulen auf ihre konkreten Bedürfnisse reagieren können. Dazu gehören aus Sicht der Liberalen auch **„IT-Hausmeister“ an jede Schule**, die eine wichtige Rolle in der Schulgemeinschaft spielen. Für uns gilt: „Bildung braucht Freiheit, nicht Bürokratie.“ An unseren Grundschulen beginnt der Weg für erfolgreichen Bildungserfolg. Wir wollen moderne, gut ausgestattete Schulen, engagierte Kollegien und Konzepte, die Kindern den Einstieg erleichtern. Das Modell der Eingangsstufe, wie beispielsweise an der Degerfeldschule in Butzbach, hat sich als besonders erfolgreich erwiesen. Der Wetteraukreis soll sich dafür einsetzen, diese Chance mehr Kindern zu eröffnen. Kinder, die noch nicht ausreichend

Deutsch sprechen, sollen über **verpflichtende Vorlaufkurse** bestmöglich auf den weiteren Bildungsweg vorbereitet werden, damit Integration von Anfang an gelingt.

Der **Ganztagsanspruch in der Grundschule muss praxisnah und flexibel umgesetzt werden**. Nicht jedes Kind braucht die gleiche Betreuung, nicht jede Schule das gleiche Modell. Wir wollen Kooperationen mit Vereinen, Sport- und Musikschulen stärken, denn kulturelle und musikalische Bildung gehören zur Persönlichkeitsentwicklung: „Moderne Schulen. Starke Chancen.“

Auch **Förderschulen sind ein unverzichtbarer Teil der Bildungslandschaft** unserer Wetterau. Inklusion braucht Qualität und die nötige spezialisierte Förderung. Wir sind überzeugt: „Kein Kind darf zurückbleiben.“ Kinder mit besonderen Bedürfnissen verdienen Lernorte, die ihnen wirklich gerecht werden. Dazu gehören moderne Räume, gute technische Ausstattung und multiprofessionelle Teams, die sie auf ihrem Weg unterstützen. Die Wartbergschule in Friedberg zeigt exemplarisch, dass vielerorts Neubauten nötig sind, um pädagogische Standards der Zukunft zu erreichen.

Eine starke Region mit starken Betrieben braucht auch eine starke berufliche Bildung. Deshalb setzen wir uns für den **Erhalt aller Berufsschulstandorte** in der Wetterau ein mit klaren Perspektiven für unsere Auszubildenden. Friedberg, Nidda, Büdingen, Butzbach und Bad Nauheim müssen attraktive Standorte werden, mit modernen Werkstätten, digitalen Laboren und Bildungsgängen, die auf den Fachkräftebedarf der Zukunft ausgerichtet sind. Wir wollen ein „Azubi-Camp“ wie in Fulda schaffen, damit junge Menschen auch vor Ort wohnen und lernen können. Wir sind überzeugt: „Wer die Berufsschulen stärkt, stärkt die Ausbildungsberufe und sichert die Fachkräfte von morgen.“ Stirbt die Berufsschule, stirbt die Ausbildung in Betrieben, in deren Folge der Fachkräftemangel weiter zunehmen wird.

Die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) ist einer der wichtigsten nach-schulischen Bildungsträger im Wetteraukreis. Mit ihrem großen **Campus in Friedberg** und dem dualen Studienangebot **StudiumPlus in Bad Vilbel** verknüpft sie akademische Ausbildung mit Praxis in regionalen Unternehmen. So werden genau die Fachkräfte ausgebildet, die unsere Wirtschaft dringend braucht – von Technik und IT bis Betriebswirtschaft. Aus Sicht der Freien Demokraten ist klar: Dieses Angebot muss erhalten und gezielt ausgebaut werden. Eine starke THM sorgt dafür, dass junge Talente in der Region bleiben können, neue Fachkräfte in die Wetterau kommen und unsere Betriebe im Wettbewerb um kluge Köpfe nicht den Anschluss verlieren. Wer die THM und StudiumPlus stärkt, stärkt die Zukunftsfähigkeit der Wetterau.

Volkshochschulen und Musikschulen sind Orte der freien Entfaltung und des **lebenslangen Lernens**. Sie ermöglichen kulturelle Bildung, Integration und persönliche Weiterentwicklung, ohne Hürden und für alle Generationen mit allen Bildungsniveaus. Das jüngste Herrenberg-Urteil, das freiberufliche Musikschullehrkräfte in abhängige Beschäftigung drängt, schadet dieser Vielfalt. Die **FDP steht klar an der Seite der freien Berufe** und setzt sich dafür ein, kreative Bildungsangebote flexibel und eigenverantwortlich zu erhalten.

Wir unterstützen den interreligiösen Austausch und die kulturelle Vielfalt in der Wetterau.

Jüdisches Leben gehört zur Wetterau. Nicht nur die neuen antisemitischen Bestrebungen veranlassen die Wetterauer Liberale, immer wieder das jüdische Leben in der Wetterau hervorzuheben. Wir werden uns weiterhin gezielt **für eine breitere Erinnerungskultur bei Bestehenden und ehemaligen Synagogen und jüdischen Friedhöfen und Gedenkstätten einsetzen.** Eine umfangreiche Information über diese Orte, aber auch über Museen und andere Orte der Erinnerungskultur sollte kurzfristig zentral herausgegeben werden. Eine Regionalpartnerschaft mit einer israelischen Region muss endlich abgeschlossen werden, der Schüleraustausch intensiviert werden.

Wir fordern einen **Ausbau der Begegnungen von Wetterauer Schülerinnen und Schülern mit der Jüdischen Gemeinde** bei Synagogenbesuchen und die Teilnahme an Programmen wie „Meet a Jew“. Aber auch Besuche des Zimmermann-Strauß-Museums in Nidda oder des Jüdischen Museums in Frankfurt.

Ergänzend sollten für Lehrerinnen und Lehrer an Schulen im Wetteraukreis Fortbildungen zum Thema Antisemitismus im Schulalltag (Wie erkennt man Antisemitismus, wie geht man im Unterricht und auf dem Schulhof damit um?) verpflichtend sein. Lehrerinnen und Lehrer müssen sensibilisiert, aber auch gestärkt werden. Antisemitismus zerstört die Demokratie. Der Wetteraukreis ist als Schulträger hier in der Pflicht.

Kurzum: Die Wetterau soll eine Region sein, in der jedes Kind unabhängig von Herkunft, Religion, Talent oder Förderbedarf die besten Chancen erhält, seine Zukunft frei und selbstbestimmt zu gestalten. Eine Region, in der Kitas, Schulen und Berufsschulen modern ausgestattet sind, pädagogisch innovativ arbeiten und genug Freiheit haben, das zu tun, was wirklich zählt: Begleiten, befähigen und bilden statt verwalten. Nur so schaffen wir ein Bildungssystem, das Aufstieg ermöglicht, Fachkräfte sichert und unsere Region langfristig stark macht.

Mit einer modernen Verwaltung unterstützen wir Bürger und Betriebe, statt sie zu bevormunden.

Für die Wetterau heißt das: Wir setzen uns für einen Wetteraukreis ein, der seine Verwaltung mit ihren Prozessen neu denkt. Für einen Kreis, der effizient arbeitet und damit einen echten Mehrwert für Bürger, Unternehmen und Kommunen schafft.

Die Freien Demokraten stehen für eine **Verwaltung, die Dienstleister ist** und nicht Hindernis. Ein modernes „digitales Bürgeramt“, kompatible Systeme in allen Kommunen und die konsequente Anwendung des „Once-Only-Prinzips“ sparen Zeit, Wege sowie Geld und machen das Handeln der öffentlichen Hand endlich so einfach, wie es sein sollte. Bürgerinnen und Bürger sollen Informationen und Unterlagen nur einmal abgeben müssen. Der Kreis muss das sofort umsetzen, ohne auf Bund oder Land zu warten.

Aus Sicht der Freien Demokraten reicht eine schlank aufgestellte Kreisspitze aus: **Eine hauptamtliche Beigeordnetenstelle neben dem Landrat ist ausreichend.** Darüber hinausgehende Positionen sollen ehrenamtlich bleiben. Denn wer hauptamtlich für Verwaltung verantwortlich ist, neigt dazu, Verwaltung auszubauen und damit Bürokratie, Kosten und Strukturen zu vergrößern. Wir aber wollen einen Staat, der sich auf das Wesentliche konzentriert, Verantwortung stärkt und nicht noch mehr Verwaltung produziert.

Eine zukunftsfähige Verwaltung darf nicht stur fortlaufend immer mehr Stellen schaffen und steigende Ausgaben fortschreiben. Erst recht nicht, wenn die Bürger dabei keine Vereinfachungen oder Beschleunigungen der Verwaltungsleistungen wahrnehmen. Das ist keine Strategie, sondern Bequemlichkeit der Verwaltung. Digitalisierung bedeutet nicht, komplizierte analoge Abläufe ins PDF-Format zu übertragen. Für uns bedeutet moderne Verwaltung, die **Abläufe grundlegend neu zu gestalten** und in das digitale Zeitalter zu überführen. Automatisiert, medienbruchfrei und so, dass Bearbeitungszeiten und Fehler sinken und infolge der Digitalisierung personelle Ressourcen frei werden. Digitalisierung ist dabei mehr als Technik: Sie ist Grundlage einer modernen, offenen Verwaltungskultur. Deshalb setzen wir uns für ein kreiseigenes Programm zum Ausbau des frei zugänglichen Funk-Standards LoRaWAN, für ein zentrales Open-Data-Portal und für kommunale Datenstrategien ein. Diese schaffen Transparenz, ermöglichen Innovationen und verbessern Entscheidungen auf allen Ebenen. Wir setzen uns für einen **verbindlichen Modernisierungsplan** der Verwaltungsabläufe ein, der klar aufzeigt, wie Effizienzgewinne nicht nur Bürger und Unternehmen erlebbar werden, sondern auch in der Haushaltsplanung sichtbar werden. Verwaltung neu denken statt Kosten fortschreiben: Dafür braucht es politischen Willen, keinen Stillstand.

Ein Bereich, in dem Modernisierung unmittelbar über Sicherheit entscheidet, ist der Rettungsdienst. Wir wollen ein **einheitliches, hochmodernes Notrufsystem**, digitale und vernetzte Leitstellen, ein transparentes Qualitätsmonitoring sowie eine enge Kooperation über Kreisgrenzen hinweg. Moderne Technik, klare Strukturen und verlässliche Prozesse sorgen dafür, dass Hilfe schneller ankommt und Ressourcen effizient eingesetzt werden – ein echter Gewinn für alle Bürgerinnen und Bürger.

Bürokratieabbau ist zentrale kommunale Standortpolitik. Deshalb wollen wir einen Bürokratie-Monitor einführen, der Regelungslasten messbar macht und Überregulierung gezielt reduziert. Außerdem setzen wir uns für einen hessischen Normenkontrollrat ein, der Gesetze und Vorschriften systematisch auf ihre Bürokratielasten prüft. Weniger Vorschriften schaffen mehr Freiheit, Innovation und Gestaltungsspielraum in den Kommunen vor Ort.

Für Vereine, Ehrenamt und kulturelles Leben müssen Hürden deutlich sinken. Kleine Veranstaltungen, Vereinsfeste und ehrenamtliche Projekte dürfen nicht an komplizierten Formularen scheitern. Wir wollen einfache Regeln, digitale Antragswege und pragmatische Lösungen. Auch auf kommunaler Ebene gilt: Die Verwaltung soll ermöglichen, nicht verhindern!

Kurzum: Wir wollen eine Verwaltung, die nicht verwaltet, sondern ermöglicht – schlank organisiert, digital gedacht und effizient umgesetzt. Eine Verwaltung, die Freiheit stärkt, statt Vorgaben zu produzieren, die Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen Zeit zurückgibt. Und eine Verwaltung, die durch echte Modernisierung nicht nur besser wird, sondern auch die kommunalen Finanzen entlastet. So schaffen wir einen Staat, der den Menschen dient und sie nicht bevormundet.

Mit einem Bekenntnis zum ländlichen Raum und zu einer starken Landwirtschaft bewahren wir unsere einzigartige Wetterau.

Für die Wetterau heißt das: Den Charakter unserer Region zu bewahren bedeutet, unsere historisch gewachsenen Ortskerne und landwirtschaftlichen Strukturen zu erhalten und zugleich sorgsam weiterzuentwickeln. Regionalität zu stärken heißt heute vor allem, **Wertschöpfung in der Region zu halten**, lokale Betriebe zu unterstützen und **resiliente Lieferketten** zu sichern: Aus der Wetterau für die Wetterau.

Die Landwirtschaft ist das wirtschaftliche Rückgrat vieler Ortsteile und wichtiger Teil der Identität der Wetterau. Landwirtschaft ist für uns ein moderner, hochprofessioneller Wirtschaftssektor – mit Unternehmergeist, Innovationskraft und regionaler Verantwortung. Unsere Landwirtschaft schafft hochwertige Lebensmittel und regionale Wertschöpfung – vom Quinoa-Startup bis hin zu spezialisierten Erzeugern. Die Betriebe der Wetterau zeigen, wie moderne Landwirtschaft funktioniert. Liberale Politik setzt genau hier an: Wir wollen **regionale Produkte einfacher in den Handel bringen**, kurze Lieferketten fördern und bürokratische Hürden konsequent abbauen. Denn wer regionale Lebensmittel will, muss die Betriebe stärken, die sie erzeugen. Wir wollen die Selbständigkeit der Landwirtinnen und Landwirte stärken und ihre wirtschaftlichen Freiräume schützen. Wer vor Ort produziert, schafft Wertschöpfung in der Region, verkürzt Lieferketten und sorgt für Ernährungssicherheit – ein wichtiger Teil wirtschaftlicher Resilienz, die wenig anfällig für globale Störungen ist. Regional erzeugte Lebensmittel sind nicht nostalgisch, sondern zukunftsweisend. Wir setzen uns deshalb dafür ein, notwendige Genehmigungen für Hofläden, Direktvermarktung, Ferienwohnungen oder auch PV-Anlagen auf Hofgebäuden zu beschleunigen.

Flächenversiegelung soll so gering wie möglich bleiben, denn wir wollen die wertvollen Wetterauer Böden und die Schönheit und Funktionalität unserer Kulturlandschaft bewahren. Es gilt der Grundsatz "Innenentwicklung vor Außenentwicklung". Der naturschutzrechtliche Ausgleich soll vorrangig über auf den Eingriffsflächen und über bestehende Ökopunkte erfolgen, bzw. alternativ über produktionsintegrierte Maßnahmen. Bei großen Infrastrukturprojekten wie Rechenzentren und Umspannwerken ist darauf zu achten, dass alle technischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um flächensparend zu bauen. Belastungen durch Großbaustellen wie z. B. Stromtrassen sollen minimiert werden, beispielsweise durch Trassen auf bestehenden Infrastrukturen und durch die Vermeidung unnötiger Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Nutzflächen bei Baustraßen und Lagerplätzen.

Die für die effiziente Bewirtschaftung der Felder notwendige Infrastruktur an Feldwegen muss unterhalten und bei Bedarf saniert werden. Hierfür soll eine Priorisierung nach Nutzungsintensität erfolgen. Der Rad- und Freizeitverkehr ist so zu führen, dass die Bewirtschaftung der Felder nicht verhindert wird. Wir fordern dementsprechend eine Anpassung der Beschilderung. Die Nutzung von bestehenden Instrumenten der Bodenneuordnung wie freiwilliger Nutzungstausch, freiwilliger Landtausch und Flurbereinigungsverfahren soll aktiv gefördert werden, um die Belange der Landwirtschaft, der Freizeitnutzung und des Natur- und Artenschutzes zu vereinbaren.

Viele Wetterauer Höfe leiden unter immer neuen EU- und Bundesvorgaben, die an der Realität landwirtschaftlicher Praxis vorbeigehen: Von unverhältnismäßigen Pflanzenschutz-Verboten bis hin zu pauschalen Nitratgebiets-Einstufungen aufgrund einer einzigen Messstelle. Wir Freie Demokraten wollen, dass Landwirtschaft wieder planbar wird – mit **weniger ideologischen Detailregeln, mehr Vertrauen in Fachwissen** und 1:1-Umsetzung europäischer Vorgaben ohne zusätzliche nationale Auflagen. Wir setzen auf marktwirtschaftliche Instrumente im Natur- und Artenschutz statt auf immer neue Verbote und Vorschriften bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen. Konflikte mit Problemwölfen müssen rechtssicher gelöst werden, Schäfereien und Weidetierbetriebe brauchen endlich praxistaugliche Lösungen, damit Tierwohl und traditionelle Bewirtschaftung gesichert bleiben. **Bagatellsteuern wie die Jagdsteuer lehnen wir grundsätzlich ab.** Behördenstandorte möchten wir gezielt in ländliche Räume verlagern, um dort Arbeitsplätze, Kaufkraft und Struktur zu stärken.

Gerade im ländlichen Raum wollen wir regionale Energiequellen besser nutzen. Deshalb setzen wir verstärkt auf die Nutzung organischer Reststoffe und das **Potenzial von Biogasanlagen** – als verlässlichen Baustein einer dezentralen Energieversorgung, als Stärkung der landwirtschaftlichen Wertschöpfung und als Beitrag zu mehr Unabhängigkeit von externen Energiepreisen. Gleichzeitig hilft eine intelligente Nutzung von Biogas dabei, unsere gewachsene Kulturlandschaft zu bewahren, weil Energie vor Ort erzeugt werden kann, ohne die Region flächendeckend mit Windrädern zu überformen.

Wir leben in einer Region, die geprägt ist von gewachsenen dörflichen Strukturen und einer starken Landwirtschaft, die Landschaft, Wirtschaftskraft und regionale Identität gleichermaßen darstellen. Eine **starke Wetterau braucht starke Dörfer**. Deshalb wollen wir auch im ländlichen Raum die **Ortskerne erhalten**, Leerstände aktivieren und flexible Nutzungen ermöglichen. Eine lebendige Wetterau entsteht dort, wo Menschen Freiraum haben, ihre Dörfer selbst zu gestalten – wirtschaftlich, kulturell und baulich. Beim **Denkmalschutz** setzen wir auf kommunale Entscheidungskompetenz: Die Menschen vor Ort wissen am besten, was den Charakter eines Dorfes erhält und wo Modernisierung möglich sein muss. **Dorfgemeinschaftshäuser** wollen wir zu multifunktionalen Orten für Kultur, Ehrenamt, Bildung und digitale Projekte weiterentwickeln. Die Anbindung über Glasfaser und 5G ist bis in die außenliegenden Gehöfte sicherzustellen.

Kurzum: Wir Freie Demokraten wollen den Charakter unserer Region bewahren und zugleich modern weiterentwickeln. Der ländliche Raum ist kein Museumsstück, sondern muss Zukunftsort sein. „Handkäse und Hightech“ gehören für uns selbstverständlich zusammen. Mit einem klaren Bekenntnis zu Landwirtschaft, Ortskernen und unternehmerischer Freiheit sorgen wir dafür, dass die echte Wetterau bleibt, was sie ist: ein lebenswerter Raum mit Zukunft. Unsere Politik für den ländlichen Raum ist dabei nie rückwärts-gewandt: Sie verbindet Bewährtes mit Vernunft und Zukunftsfähigkeit.